

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Die Katastrophe von Meierling.

Heute Nachmittag vier Uhr wurde der unglückliche Kronprinz Rudolf in der Gruft der Kapuzinerkirche beigesetzt. Aber das Trauerspiel findet damit nicht seinen Abschluß. In allen Zirkeln der Gesellschaft wird über das traurige Ereigniß debattirt; der Glossen, die über den Erbarmenswerthen gemacht werden, ist schon eine Legion und jede Stunde bringt neue Gerächte. Die Theilnahme an dem Schicksal des Fürstensohnes hat am wenigsten damit zu thun. Meist ist es gemeine Klatschsucht, die sich des hochernsten Gegenstandes bemächtigt. Und merkwürdig: Alles, was man erfindet — und mindestens neun Zehntheile des Verbreiteten müssen erfunden sein — bewegt sich auf dem Gebiete der Liebe.

Wir haben keine Lust, in dieses Gemisch von Gerächten tiefer einzudringen. Unser Beruf als Chronisten aber zwingt uns, wenigstens eine kurze Skizze davon zu geben. Man bringt die Todesursache mit mindestens drei Liebesaffären in Verbindung. Bald soll es die Prinzessin Aglaja Kuersperg sein, welcher der Kronprinz zu gethan war, daß er ihretwegen stürmisch die Trennung seiner Ehe gefordert habe und deren Bruder sich zu einer thätlichen Beleidigung des Kronprinzen habe hinreißend lassen. Bald wieder soll ein Verhältnis mit der schönen Baronesse Mary Betsera, die sich angeblich auch in Meierling vergiftet haben soll, die Katastrophe herbeigeführt haben. Und neben den beiden hocharistokratischen Damen figurirt eine Förstertochter oder Försterfrau als die Unheilstifterin. Diejenigen, welche an der letzteren Version festhalten, wollen wieder nichts von dem Selbstmord wissen, sondern sprechen von einem Morde aus Eifersucht oder Rache. Dieselben Leute wissen auch von dem Selbstmord eines Försters zu berichten, eine Behauptung, die eben so wenig erwiesen ist, als alle anderen in dieser dunklen Angelegenheit aufgetauchten Gerächte.

Wie schwer man sich durch die erste Meldung derselben nicht allein an dem Verstorbenen, sondern auch an einer Reihe von Familien verständigt haben mag, das läßt sich heute noch gar nicht übersehen. Wächten doch endlich diejenigen Zeitungen, welche die Skandal-sucht treibt, ihren Lesern immer neue „pikante“ Hiftörchen aufzutischen, der Verantwortlichkeit inne werden, die sie damit übernehmen! Auf der andern Seite freilich wäre es sehr, wo Nichts mehr zu verderben ist, wo immer nur weitere unbetheiligte Personen in das von der Klatschsucht ausgeworfene Netz hineingezogen werden, an der Zeit, eine authentische Darstellung des Sachverhaltes zu geben. Es wäre im Interesse der Unschuldigen, die in die Katastrophe verwickelt sind, sehr erfreulich, wenn sich die Besten Meldung bestätigte, daß unmittelbar nach dem Leichenbegängniß eine genaue offizielle Schilderung der Vorfälle in Meierling gegeben würde. Denn daß alle Gerächte grundlos sind, daß nicht wenigstens eines der Wahrheit entspricht oder wenigstens nahe kommt, glaubt das Publikum doch nicht. Zum Mindesten müßte doch das festzustellen sein, wo der Tod erfolgt ist, ob im Freien, am Fenster durch einen Schuß von Außen oder endlich im Bett. Auch über den Verbleib der Kugel muß man doch etwas wissen. Und so sind noch mehrere andere Nebenumstände der Aufklärung dringend bedürftig. Je eher dieselbe erfolgt, um so rascher wird man den widerwärtigen Neugierigkeitsjägern das elende Handwerk legen.

So viele Räthsel in Vorstehendem schon berührt sind, es gesellt sich noch ein anderes hinzu, ob sich dieselbe erfolgt, um so rascher wird man den widerwärtigen Neugierigkeitsjägern das elende Handwerk legen.

Wir verlassen nunmehr das Gebiet der Ruth-maßungen und berichten die vorliegenden Thatsachen. In erster Linie verdient das Gutachten der Aerzte Hofrath Dr. Hofmann, Professor Rundrath und Professor Wiederhofer über den Sectionsbefund erwähnt zu werden; dasselbe lautet:

1. Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz ist zunächst an Zertrümmerung des Schädels und der vorderen Hirnpartien gestorben.

2. Diese Zertrümmerung ist durch einen aus unmittelbarer Nähe gegen die rechte vordere Schläfengegend abgefeuerten Schuß veranlaßt worden.

3. Ein Schuß aus einem Revolver mittleren Kalibers war geeignet, die beschriebene Verletzung zu erzeugen.

4. Das Projectil wurde nicht vorgefunden, da es durch die über dem linken Ohre constatirte Ausschußöffnung ausgetreten war.

5. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Seine k. und k. Hoheit sich den Schuß selbst beigebracht hat und daß der Tod augenblicklich eingetreten ist.

6. Die vorzeitige Verwachsung der Pfeil- und Kranz-naht, die auffällige Tiefe der Schädelgrube und der sogenannten „fingerröhrigen Eindrück“ an der inneren Fläche der Schädelknochen, die deutliche Ablachung der Hirnwindungen und die Erweiterung der Hirnkammer sind pathologische Befunde, welche erfahrungsgemäß mit abnormen Geisteszuständen einherzugehen pflegen und daher zur Annahme berechtigen, daß die That in einem Zustande von Geistesverwirrung geschehen ist.

Die Professoren waren vorher vernommen und darauf vereidigt worden, daß sie in ihrem Gutachten nur die volle Wahrheit niederlegen.

In Wien ist die Trauer und die Theilnahme eine so große und allgemeine, daß die dortigen Zeitungen kaum Worte finden, zu schildern, was die Gemüther der Bevölkerung bewegt. Am Montag fand eine wahre Völkerverwanderung nach der Hofburg statt, wo der Kronprinz auf den Paradeplatz aufgebahrt war. Viele Personen, besonders Damen, wurden ohnmächtig. Leider ereigneten sich auch mehrere schwere Unfälle. Der Einlaß des Publicums begann um 8 Uhr Morgens. Zahlreiche Blumenpenden, darunter ein riesiger Kranz des Kaisers Wilhelm, waren zu hohen Bergen rechts vom Sarge angehäuft. Auch viele Schriftsteller und Schriftsteller-Kreise hatten Kränze gespendet. Die Leiche sieht nach einer Meldung unverändert aus, die Wunde sei kaum wahrnehmbar. Eine andere Meldung dagegen besagt, daß der Sargdeckel nach einiger Zeit wegen ungünstigen Aussehens der Leiche geschlossen werden mußte. In Wien hat die Geistlichkeit keinen Anstand genommen, die Leiche einzusegnen und die übrigen kirchlichen Ceremonien vorzunehmen. Dagegen verweigerte das Dekanat in Meran (in Tirol) die Abhaltung eines Trauergottesdienstes für den Kronprinzen. Auf wiederholte Anfragen der Behörden erklärte Dekan Glas, ein bekannter ultramontaner Führer, daß er ohne bischöfliche Ermächtigung einen Gottesdienst nicht abhalte.

Kaiser Franz Josef bewahrt trotz seines tiefen Kummer eine bewundernswürdige Festigkeit. Er spricht der Kaiserin, der Kronprinzessin und den übrigen Familienmitgliedern unausgesetzten Trost zu. Am Sonntag empfing er die Botschafter von Deutschland und England. Die Kronprinzessin gedenkt nach der Beerdigung zugleich mit ihren Eltern abzureisen. Die Letzteren (der König und die Königin von Belgien) waren in der Nacht zum Sonntag in Wien eingetroffen.

Was die Thronfolge betrifft, so wird die Meldung, der Bruder des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, habe auf die Erbfolge verzichtet, officiös dementirt. In unterrichteten Kreisen wisse man nichts davon. Der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, der Erzherzog Karl Ferdinand, ist der Verdüsterung nahezu ein Fremder, er hat durchaus nicht eine Erziehung genossen, wie sie Thronfolgern gegeben zu werden pflegt. Wunderlicher Weise taucht soeben das Gerücht auf, die Kronprinzessin fühle sich von Neuem Mutter. Wenn sich dasselbe bestätigen sollte, würde die Thronfolgefrage einstweilen noch in der Schwebe bleiben.

Tagesereignisse.

Der Kaiser unternahm in den letzten Tagen mehrfach gemeinsame Spazierfahrten mit der Kaiserin. Am Sonnabend empfing er u. A. den Justizminister Dr. v. Schelling, am Sonntag den Staatsminister a. D. v. Friedberg. Morgen wird die Maroffanische Gesandtschaft mit allem Pomp im königl. Schlosse empfangen werden.

Die Kaiserin Augusta empfing am Sonntag den Fürsten Bismarck.

Ob die Beschlagnahme des Tagebuchs des Kaisers Friedrich in dem Octoberhefte der Deutschen Rundschau noch zu Recht besteht, darüber scheint die mit der Ausführung der Maßregel seiner Zeit betraute Behörde, das Berliner Polizei-Präsidium, bisher noch keine Weisung erhalten zu haben. Die „Freisinnige Zeitung“ hatte sich, nachdem das Reichsgericht die Nichteröffnung des Hauptverfahrens gegen Geffken beschlossen, an das Polizei-Präsidium mit der Anfrage gewandt, ob die dem Blatte insinuirte Beschlagnahme nunmehr aufgehoben sei, und erhielt zur Antwort, daß der Artikel der „Deutschen Rundschau“ aus Kaiser Friedrichs Tagebuch auf Grund gerichtlicher Anordnung beschlagnahmt worden. Die Anfrage, ob die Beschlagnahme wieder aufgehoben ist, sei an die Staats-anwaltschaft zu richten.

Die Beschlagnahme der „Kreuzzeitung“ ruft recht interessante Erinnerungen wach. Eine der interessantesten dürfte die sein, daß nach der Beschlagnahme derselben Zeitung vom Jahre 1850 viele Herren vom conservativen Adel Zustimmungserklärungen an die „Kreuzzeitung“ unterzeichneten. Unter den Unterschriften befinden sich u. A. die Namen v. Rauchhaupt, Reserenbar und „von Bismarck-Schönhausen, auch ein Pommer“. Heute ist derselbe Bismarck ein eifriger Gegner der „Kreuzzeitung“ und die Beschlagnahme der Letzteren ist sicherlich nach dem Wunsche des Reichskanzlers erfolgt. Es ist aber nicht die „Kreuzzeitung“, die sich im Laufe der letzten vierzig Jahre geändert hat.

Nachdem in den höheren militärischen Chargen die „Verjüngung der Armee“ durchgeführt ist, sollen nunmehr, wie der Kaiser den Generalen gelegentlich des Neujahrsempfanges mitgetheilt hat, auch in den Klassen der Stabs-officiere und Hauptleute zahlreiche Verabschiedungen erfolgen. Gleichzeitig ermahnte der Kaiser die Generale, auf Einfachheit und Sparsamkeit bei den Officieren zu halten.

Sämmtlichen Familien, von denen Preussische Regimenter Namen erhalten haben, ging der „Post“ zufolge, eine Cabinetsordre des Kaisers zu, dazu bestimmt, immer im Besitz des Ältesten der Familien zu bleiben.

Dr. Carl Peters begibt sich in der nächsten Woche nach Afrika.

Ueber ein Verbrüderungsfest deutscher und englischer Marinetruppen wird aus Malta vom 3. d. gemeldet: Der Herzog von Edinburgh und die Officiere der Mittelmeer-Flotte gaben gestern Abend zu Ehren des deutschen Contre-Admirals Hollmann und der Officiere des deutschen Schulgeschwaders im Union-Club ein Festessen. Der Herzog von Edinburgh brachte in deutscher Sprache einen Toast auf den Contre-Admiral aus, welcher in englischer Sprache antwortete, für die freundliche Aufnahme dankte und die Hoffnung aussprach, daß die Bande, die England und Deutschland vereinen, nie gelöst werden mögen. Das deutsche Schulgeschwader ist gleich darauf abgesetzt.

Am 3. Februar starb zu Raumburg a. S. im 79. Lebensjahre der General der Infanterie a la suite des Kolbergischen Grenadier-Regiments, Graf Gneisenau, Nr. 9, Senior des Hochritzs Raumburg und Mitglied des Herrenhauses, Graf Reichardt von Gneisenau.

Ueber Emin Pascha liegt wieder eine neuere Meldung vor, die indes eben so wenig verbürgt ist, wie die früher verbreiteten. Emin soll danach allerdings gefangen genommen worden sein, sich aber durch die Flucht gerettet haben. Ferner liegen Briefe des englischen Missionars Mackay, datirt vom 26. November 1888 vor. Derselbe theilt darin mit, daß er keine directen Briefe über Stanley und Emin Pascha erhalten und daß eine neue Umwälzung in Uganda stattgefunden habe. Kiwira sei von den Arabern vertrieben und der jüngere Bruder an dessen Stelle gesetzt worden. Vor seiner Abreise habe Kiwira mit eigener Hand zwei Araber, welche die Haupturheber der Vertreibung der englischen Missionare waren, getödtet. Ein Bürgerkrieg wüthe in Uganda. Mehrere Deutsche haben sich nach Lamu begeben. — Nach der „Times“ finden fortwährend Feindseligkeiten in Dar-es-Salam und Bagamoyo statt. Wuschirli großer Selavenmarkt ist mit Unmassen gefangener Selaven gefüllt, täglich ist lebhafter Marktverkehr mit starkem Verlaufe. Die seit vierzig Jahren bestehende

französische Mission in Bagamoyo gedankt sich nach Sanibar zurückziehen, da die Sklavenhändler die in der Mission untergebrachten freigelassenen Sklaven und Sklavenkinder mit abermaliger Gefangennahme bedrohen. — Noch sei erwähnt, daß der Sultan Achmed von Witu gestorben und sein Neffe Jumobakari zum Sultan proclamiert ist. In dem Verhältnis zu dem deutschen Schutzgebiet Wituland tritt dadurch keine Aenderung ein.

— In der Samoafrage sind in den letzten Tagen Besprechungen zwischen dem Staatssecretair Grafen Herbert Bismarck, dem britischen Botschafter und dem amerikanischen Geschäftsführer in Berlin gepflogen worden behufs Wiederaufnahme der im Jahre 1887 in Washington gepflogenen Unterhandlungen. Graf Bismarck hat dem Berliner Vertreter des „New-York Herald“ erklärt, ein Gedankenaustausch zwischen den bezüglichen Bevollmächtigten würde die reichste und angenehmste Lösung auf Grundlage gleicher politischer Rechte gewähren. Leider befände sich, soweit aus den vorliegenden fragментарischen Berichten ersichtlich, Deutschland im Kriegsverhältnis mit Mataafa, der mit seinen Horden deutsche Besetzer verrätherlich angegriffen habe. Dafür werde der schuldige Heil natürlich büßen müssen. Wenn ein deutscher Beamter den Buchstaben der Befehle der deutschen Regierung überschreite, wofür jedoch keine Beweise vorhanden, würde er prompt angehalten werden, seine Schuldigkeit zu thun. Die bislang gepflogenen Unterhandlungen hätten ihn überzeugt, es wäre allerseits der Wunsch vorhanden, die Samoafrage prompt und glücklich gelöst zu sehen. Die Frage sei nicht werth, daß man sich darüber aufreize. Das ist allerdings auch unsere Meinung, nur muß dann unsere Cartellpresse auch den Mund halten und von jeder Aufstachelung zur Occupation der Samoa-Inseln Abstand nehmen. Zu späten ist in dieser Beziehung mit den Amerikanern nicht. Der Umstand, daß die Repräsentantenkammer zu Washington einen Credit von 100 000 Dollars zur Errichtung einer Kohlenstation im Hafen von Pago-Pago auf Samoa bewilligt hat, beweist, daß die Nordamerikanischen Freistaaten nicht gewillt sind, Deutschland größere Rechte auf den Samoainseln einzuräumen. Auch hat der australische Bundesrath eine Adresse an die Königin von England gerichtet, worin erklärt wird, daß eine fremde Herrschaft auf Samoa die Sicherheit Australiens gefährde.

— Die Besserung in dem Befinden des Königs der Niederlande dauert nach officiöser Meldung fort.

— Die Stellung des französischen Cabinets Floquet ist durch den jüngsten „Eleg“ desselben im Parlament nicht befestigt worden. Floquet hofft, durch die Ernennung Lacroix zum Justizminister seine Position zu bessern. Lacroix hat aber den Posten bisher noch nicht angenommen. Er hatte Wichtigeres zu thun. Vorigen Freitag mußte er sich mit dem Deputirten Laguerre duelliren, ein Duell, das natürlich trotz zweimaligen Kugelwechsels resultatlos verlief. Ob die Ernennung Lacroix übrigens wirklich vortheilhaft für Floquet wäre, das ist noch sehr fraglich. Lacroix ist polnischer Abstammung — er hieß ursprünglich Arzyjanowski — und das machen ihm die Boulangisten heute schon zum Vorwurf. — Nach der neuen bereits mehrfach erwähnten Wahlvorlage wählt in Zukunft jedes Arrondissement, das nicht mehr als 100 000 Einwohner hat, einen Deputirten; diejenigen, welche mehr als 100 000 haben, wählen für jeden Bruchteil von 100 000 Einwohnern je einen weiteren Deputirten. In diesem Falle werden sie in Wahlbezirke eingetheilt, deren jeder einen Deputirten zu wählen hat. Ein besonderer Artikel erklärt, daß von der Veröffentlichung des Gesetzes ab bis zum Ende der gegenwärtigen Legislaturperiode keine Ergänzung mehr stattfinden. Die letztere Bestimmung ist geradezu von der Freiheit diktiert und verfehlt nicht, den schärfsten Spott der Boulangisten wachzurufen.

— Der Cardinal Ledochowski ist in Rom an einer Lungenentzündung erkrankt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags war eine kleine Besserung in seinem Befinden eingetreten.

Parlamentarische Nachrichten.

In der Reichstags-Sitzung am Montag wurden die Verhandlungen über den Antrag der Socialisten wegen Aufhebung der Kornzölle in erster Beratung zu Ende geführt. Der von der freisinnigen Partei gestellte Antrag auf commissionsweise Beratung wurde abgelehnt. Abg. Brömel beleuchtete in längerer vortrefflicher Ausführung die Schädlichkeit der Kornzölle in Erwiderung insbesondere auf die Rede des Abg. v. Kardorff und die jüngsten Ausführungen der Agrarier im Abgeordnetenhaus. Gegen den Antrag sprach der Abg. Ministerialrath im landwirthschaftlichen Ministerium Seydebrand von der Lasa, indem er ungefähr dasselbe sagte, was sein Vorgänger, Minister Frhr. v. Lucius neulich im Abgeordnetenhaus ausgeführt hat. Für den Antrag sprach Abg. Kröber (Volkspartei). Herr v. Bennigsen erklärte, daß er für seine Person nach wie vor Gegner der Kornzölle sei, sprach aber gegen eine einseitige Aufhebung der Getreidezölle. Es sprachen alsdann noch gegen den Antrag Abg. Orterer-Centrum, für denselben Abg. Rickert. In dem Schlusswort bezog sich Abg. Nebel auf die Vorlage wegen Erhöhung der Kronrenten in Preußen. Dieselbe wurde ihre Begründung in derselben Preissteigerung, welche die Lage der Arbeiter verschlechtert habe. — Nächste Sitzung Dienstag (dritte Lesung des Etats).

Bei der dritten Beratung des Etats im Reichstage, welche heute beginnt, soll die Gesellen-Angelegenheit zur Sprache gebracht werden. Abg. Munkel soll die Debatte einleiten.

61 403 342 Mark beträgt die neue Reichsanleihe für Zwecke des Heeres, der Marine und der Reichseisenbahnen. Die Summe ist nicht rund, aber „recht anständig“. Was nützt da die kleine Schuld-Amortisation in Preußen, wenn das Reich trotz aller Zölle jährlich neue Schulden in solcher Höhe contrahirt!

Die Abg. Dr. Witte, Bamberger und Schenk haben Namens der freisinnigen Partei im Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach der durch alkoholische Gährung aus Traubensaft mit Zusatz von reinem Zucker oder von Zucker in wässriger Lösung hergestellte Wein als gefälscht im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes nicht anzusehen ist und deshalb vom Tage des Erlasses des Gesetzes ab ohne eine den Zucker- und Wasserzusaß kenntlich machende Bezeichnung verkauft und feilgehalten werden darf. (Weingesez.) Dieser Antrag wird gleichzeitig mit dem von der freien Commission des Reichstages beschlossenen Gesetzentwurf bei dem Wiederzusammentritt des Reichstages im März zur Verhandlung im Plenum gelangen. Bis dahin werden die Interessenten erucht, sich über die beiden vorliegenden Vorschläge gutachtlich zu äußern.

In einem Schreiben des Reichskanzlers an den Reichstag wird letzterer eingeladen, vier seiner Mitglieder zu dem Preisgericht für die Beurtheilung der Entwürfe zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal abzuordnen; der Bundesrath wird drei seiner Mitglieder zum Schiedsgericht entsenden.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Kronrenten um 3 1/2 Millionen Mark zu. Demselben ist eine ausführliche Begründung beigelegt, in welcher der Nachweis zu führen gesucht wird, daß die jetzige Zwilliste schon seit einer Reihe von Jahren dem Bedürfnis nicht mehr genügt. Von der freisinnigen Partei wird die Begründung nicht als ausreichend erachtet. Die Vorlage soll an die Budgetcommission verwiesen werden.

In Rempten wurde bei der Reichstagsersatzwahl der ultramontane Landesrath Frixen gewählt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. Februar.

* Vorigen Sonntag hielt in der Aula des Realgymnasiums Herr Realgymnasiallehrer Schulz einen Vortrag „über den elektrischen Strom“. Der elektrische Strom, der in diesem Jahre sein hundertjähriges Jubiläum feiert — denn im Jahre 1789 entdeckte ihn Galvani in Bologna — ist in den letzten Jahrzehnten zu großer Bedeutung und Verwerthung gelangt. Nachdem Redner die Entstehung eines elektrischen Stromes durch gegenseitige Einwirkung von Metallen und Flüssigkeiten erläutert hat, wobei sich ergab, daß man eigentlich überall von zwei Strömen, einem positiven und einem negativen, sprechen müßte, geht derselbe näher auf die zwischen Magnetismus und Electricität bestehenden Beziehungen ein. Mit Electricität läßt sich Magnetismus, beständiger und wieder verschwindender, erzeugen; damit wird die Wirksamkeit der elektrischen Klingel und des Morse-Telegraphen erklärt. Umgekehrt läßt sich Electricität durch bloße Bewegung von Magneten erzielen; durch die Anwendung dieser Thatsache gelangt man zur Dynamomaschine, deren Construction nach Gremme angegeben wird. Zuletzt wird gezeigt, wie der elektrische Strom, indem er dünne Drähte und Kohlenstippen glühend macht, zur Beleuchtung benützt wird. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag wurde durch eine Reihe von Zeichnungen und wohl gelungenen Versuchen ergänzt.

* Der Sturmwind, welcher in den letzten Tagen der vorigen Woche hier wüthete, hat allenthalben vielen Schaden angerichtet. Hier in Grünberg legte der Ofen die lange Mauer nieder, welche den Garten der Englischen Wollwaaren-Manufactur in der Breslauer Straße von dem des Herrn Fize trennt. Aber auch in der Nachbarschaft hat er arg gehaust. In Sprottau und Berlin hat es zur selben Zeit stark gewittert. In Liegnitz, Löwenberg, Bunzlau, Goldberg, Haynau, u. wurden Bäume umgerissen, Bäume geknickt, Fenster-scheiben zertrümmert, Wagen umgeworfen und in den Straßengraben geschleudert. In Oerau rief der Sturm einen Windmühlensügel von der Windmühle des Herrn Leuchner herunter. In Sorau wurde der Kranz von der Dampfesse des Kossack'schen Fabrikgebäudes herunter geschleudert, derselbe fiel auf das Dach des Stallgebäudes und schlug dasselbe durch. Glücklicherweise waren der Kutscher und Pferde bereits aus dem Stalle, sonst hätte noch unabsehbares Unglück geschehen können. — Der Sturm hat gleichzeitig auch in Schottland, Schweden und Norwegen und im nördlichen Rußland sowie südwärts bis über die Alpenkette hinaus getobt. In der telegraphischen Verbindung mit Frankreich und Oesterreich sind mehrfach Störungen eingetreten. Befanlich begann der Sturm am 31. Januar. Dieser Tag ist aber von Halb als ein sog. „kritischer Tag“ bezeichnet worden. Die falsche Theorie hat sich also wieder einmal bewährt.

* Unsere Flüsse drohten uns wieder einmal Gefahr zu bringen; Eisgang, Regen, Sturm und Schnee vereinten sich, um eine neue Wasserfluth mit heraufzubehrschren. Die Oder ist bei Breslau im Steigen begriffen, das Eis dürfte sich dort vielleicht schon in dieser Nacht in Bewegung setzen. In Glogau und Frankfurt a. O. hat der Eisgang in der Nacht zum Montag begonnen, doch trat in Frankfurt bald wieder Eisverstopfung ein. Auch oberhalb von Breslau hat sich an einigen Orten das Eis in Bewegung gesetzt. Bei Grossen-stand es gestern Nachmittag noch fest. Die Gebirgsflüsse sind allenthalben angeschwollen. Aus Görlitz, Sagan, Greiffenberg und Sprottau wird

von Hochwasser und theilweisen Ueberschwemmungen berichtet; doch scheint die größte Gefahr heute überwunden zu sein, wenigstens fallen Hoher und Zaden. — Im Anschluß hieran sei gemeldet, daß auch der Rhein um 40 Centimeter gestiegen ist. Neckar und Main sind ebenfalls im Steigen begriffen.

* Die Meißner'schen Soireen in Finken Saal, welche Sonntag und Montag stattfanden, waren ziemlich gut besucht. Der Beifall, welchen der Zauber-künstler fand, hat denselben bewogen, noch eine dritte Vorstellung am Mittwoch Abend zu geben. Die Soireen bieten viele Abwechslung: Zauberkünste, optische Wanderbilder, humoristische Caricaturen. Wer ein Freund dieser Künste ist, wird die Gelegenheit nicht vorüberstreichen lassen, sich einmal auf einige Stunden zu vergnügen.

* In der gestern Abend in der Ressource stattgefundenen ersten Versammlung der Männerabtheilung des G. V. Männer- und Jünglings-Vereins hielt Herr Lehrer Kühn im Anschluß an seinen letzten Bericht über die Kohle einen höchst interessanten, durch Experimente erläuterten Vortrag über die Gasbereitung unter Vorzeigung der Abbildung einer Gasanstalt. Die Versammlung war von Mitgliedern wie Gästen gut besucht.

* Die Reichsbank hat den Wechseldiscout auf 3% herabgesetzt.

* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß seit dem 1. Januar die bis dahin noch zugelassen gewesenen alten Gewichte im öffentlichen Verkehr nicht mehr zulässig sind.

* Der Landgerichts-Rath Floegel in Liegnitz ist zum Ober-Landesgerichts-Rath in Marienwerder ernannt worden.

* Dem Oberforstmeister von Kujawa in Liegnitz ist der Rang der Ober-Regierungsräthe verliehen worden.

** Strafkammer. Glogau, 4. Februar. Wegen Zechprellerei hatte sich der Handelsmann Großmann aus Beuthen a. O. zu verantworten. Derselbe kehrte im April v. J. beim Gastwirth Heinze in Grünberg ein, und ließ sich von letzterem unter der Vorpiegelung der falschen Thatsache, daß er einen fünfzigmarkigen Besche, eine Summe von 1,60 M., die er im Local verbrauchte. Am nächsten Tage war er aus dem Gasthof, in welchem er auch Nachtquartier genommen hatte, verschwunden. Als er später seine Schuld in Höhe von 3,60 M. dem Gastwirth bezahlen sollte, antwortete er diesem in grober Weise. Das Schöffengericht zu Grünberg verurtheilte Großmann zu einer Woche Gefängniß; die Strafkammer sah sich auf Grund der durch die Berufung des Angeklagten nochmals veranlaßten Beweisaufnahme nicht in der Lage, auf ein anderes Urtheil zu erkennen. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen. — Die verehel. Frau Bäckermeister Engelmann aus Neusalz a. O. war wegen eines von ihr verübten Ladendiebstahls zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilt worden. Die in geordneten Verhältnissen lebende Frau besuchte am 13. Oct. v. J. das Geschäftslocal des Kaufmanns Sabor in Neusalz und verging sich hier in der unglückseligen Regung einer diebischen Neigung so weit, drei Tücher im Werthe von 2,30 M. zu entwenden. Der Geschäftsinhaber hatte den Diebstahl aber bemerkt und nahm der Frau die gestohlenen Sachen wieder ab. In der vor der Berufungskammer heut abgehaltenen Sitzung hat die Frau unter thranenden Augen um Milderung der vom Schöffengericht festgesetzten Strafe. Die Strafkammer war aber der Meinung, daß Ladendiebstahl, die leider häufig genug verübt werden, ohne daß es gelingt, die Täter zu ermitteln, ganz exemplarisch zu bestrafen und hätte, wie der Vorsitzende Hr. Landgerichts-Director Neuhaus hervorhob, vielleicht auf ein noch höheres Strafmaß erkannt, wenn die kal. Staatsanwaltschaft gleichzeitig mit der Angeklagten Berufung eingelegt hätte. — Eines großen Vertrauensbruchs machte sich der 20 Jahre alte Commis Oskar Kaabe aus Breslau, z. J. in Haft schuldig. Derselbe conditionirte vom 17. August bis zum 25. October v. J. in einem Colonialwaaren-geschäft in Neusalz und entwendete in dieser Zeit täglich 50 bis 60 Pf. aus der Tageskasse, im Ganzen etwa 60 bis 70 M. Der Principal entdeckte erst die Untreue seines Commis, als er einst durchs Fenster sah, wie derselbe eine Menge Nickelgeld aus der Tasche zog und sortirte. Bei der sofort vorgenommenen Verhaftung wie später vor dem Gericht legte der junge, den besten Eindruck machende Mann ein reumüthiges Geständniß ab, dagegen war nicht zu ermitteln, ob der Angeklagte auch die Hauptkasse beraubt hatte (aus derselben waren nämlich in derselben Zeit Beträge von 67,50, 24,20 und 12 M. auf unerklärliche Weise gestohlen worden). Das Schöffengericht bestrafte den Commis wegen Diebstahls in vier Fällen mit neun Monaten Gefängniß. Auf die hiergegen eingelegte Berufung erkannte die Strafkammer mit Rücksicht auf die Jugend, die sonstige ordentliche Führung und das Geständniß des Angeklagten, der drei Monate in Untersuchungshaft verbrachte, daß das Strafmaß auf sechs Monate Gefängniß herabgesetzt wird. — In Grünberg besteht wie in anderen Städten eine Polizei-Verordnung, wonach der Hausbesitzer den Bürgersteig vor seinem Hause und den Rinnstein in sauberem Zustand zu erhalten hat. Der Hausbesitzer und Wdtkermeister Büchel zu Grünberg soll sich gegen diese Verordnung vergangen haben. Er behauptet, daß der vor seinem Hause vorübergehende Rinnstein, der vor zwei Jahren noch ein Graben war, dessen Reinigung der Commune oblag, kein Rinnstein im Sinne des Gesetzes sei, und weigerte sich, die Reinigung auszuführen. Er wurde deshalb in eine Polizeistrafe genommen, legte dagegen Widerspruch ein und wurde

vom Schöffengericht zu Grünberg in eine Geldstrafe von 6 M. event. 2 Tage Haft genommen. Der Hausbesitzer rief den Entschaid der Berufungs-Instanz an und verlangte das Gutachten des Stadtbauraths Seberin darüber, ob der Kinnstein wirklich als Kinnstein zu betrachten sei. Das Urtheil der Strafkammer lautete auf Verwerfung der Berufung und Auserlegung der Kosten beider Instanzen.

Ein häßlicher Streich wurde unlängst in einem eine Meile von Raumburg a. B. entfernten Kirchdorfe verübt. Man entwendete nämlich das standesamtliche Aufgebot eines Brautpaares aus dem Aushängelasten. Der Uebelthäter hat indeß seinen muthmaßlichen Zweck, die eheliche Verbindung zu verzerren, nicht erreicht; im Laufe der vorigen Woche hat die eheliche Verbindung des Brautpaares stattgefunden.

Der Bau der Secundärbahn Forst-Weißwasser wird, wie aus einer Mittheilung des „Forst. Btbl.“ hervorgeht, demnächst begonnen werden. Die Entwürfe für etwa 2/3 der Bahnlänge von Weißwasser aus sind festgestellt, bezüglich der Nichtstrecke schweben jedoch noch Verhandlungen, da Seitens der Stadt sowohl wie Seitens des Grafen Brühl Einwendungen gegen die Bahnführung in der Nähe der Stadt Forst erhoben worden sind.

Der Magistrat in Forst hat einen dortigen Arzt zum Schularzt ernannt, welcher auf den Gesundheitszustand der Schulkinder besonders achten und ihm nothwendig erscheinende Maßnahmen nach Belieben treffen soll.

Die Theilung des Kreises Sorau in einen Kreis Sorau und einen Kreis Forst steht nahe bevor. Forst wird nämlich in kurzer Zeit soviel Einwohner haben, daß es einen eigenen Stadtkreis bilden kann.

Sensation erregt der Conkurs, welcher über den Nachlaß des früheren Landtags-Abgeordneten des Hohenberg-Hoyerswerdaer Kreises, Vertram zu Horka, ausgebrochen ist. Den Passiven von 1800000 M. stehen 300000 M. Activa gegenüber. Herr Vertram war der ehemalige Besitzer des Gutes Horka und des Bades Cudowa und ist im Sommer des vorigen Jahres gestorben.

In einem Dorfe bei Löwenberg erkrankte bei dem Besizer H. sammtliches Rindvieh. Da die Krankheit sich nach einigen angewandten Mitteln nicht sofort legte, war natürlich Hererei im Spiele. Aus dem Nachbarreiche Wunzlau wurde nun ein als Herenmeister bekannter Mann geholt, welcher das Vieh zu reinigen versprach. Derselbe forderte für seinen „Hocuspocus“ die Kleinigkeit von 30 M. (13 Stück Rindvieh à 3 M.) und erhielt sie auch. Dabei wurden brave Nachbarn der Hererei beschuldigt und ihnen wie der Pest aus dem Wege gegangen.

Die Ordensverleihung für den Führer des Fackelzuges der „Ebnigstreuen“ Arbeiter in Breslau, den Fabrikbesizer und Stadtverordneten Seidel, wird seltsamerweise erst jetzt durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Gleichzeitig veröffentlicht das amtliche Blatt die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Stellmacher Kühn, den Candidaten der socialen Reformpartei bei der jüngsten Reichstagsersatzwahl in Breslau.

Bermischtes.

Eisenbahnunfall in Belgien. Der von Brüssel nach Namur am Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr abgegangene Zug rannte, nachdem er den Bahnhof von Groenendaal passirt hatte, gegen den Pfeiler einer Brücke, welche zusammensürzte. Die Locomotive, der Bagage- und vier Passagierwaggons wurden zertrümmert. Die bisher ermittelte Anzahl der Todten

beträgt 14, die der zum Theil sehr schwer Verwundeten etwa 50. Ein Hilfszug mit Aerzten und Hilfspersonal wurde von Brüssel sofort an die Unglücksstätte gesandt. Die Leichen der bei dem Eisenbahnunfall ums Leben gekommenen sind sämmtlich nach Brüssel gebracht worden. Bedeutende Trümmer des Mauerwerks der Brücke versperrten den Weg, dieselben müssen mittelst Dynamits gesprengt werden. In Helaert sind 15 tödtlich Verwundete, darunter mehrere Kinder untergebracht. Der Minister der Eisenbahnen, van den Peerenboom besuchte am Montag die Verwundeten. Fast alle Verunglückten haben schwere Verletzungen der Beine erlitten. In den Krankenhäusern sind bereits 8 Amputationen vorgenommen worden. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet. Soweit die officiellen Meldungen. Privatnachrichten stellen den Unfall noch größer dar. So sollen bereits 46 Amputationen erfolgt sein. Der Locomotivführer und die Conducteure wurden getödtet.

Unfälle zur See. Am Montag Vormittag ist der dänische Dampfer „Ufso“ durch Treibeis im Sektiner Haff unweit der Kaiserfahrt in zwei Theile zerschnitten und gesunken. — Der Dampfer „Polstaria“ der Griebel'schen Rhederei in Stettin gebrüht, erlitt durch Treibeis ein Leck und sank in die Swine. Die Mannschaft und die Passagiere sind gerettet. — Das Danziger Barkschiff „Theodor Behrend“ ist an der holländischen Küste gescheitert; dreizehn Personen, darunter der Capitän mit Frau und Kindern, haben den Tod in den Wellen gefunden.

Eine große Feuersbrunst hat in Buffalo am Sonnabend stattgefunden, durch welche 40 Häuser, darunter mehrere Fabrikgebäude und Waarenhäuser zerstört wurden. Der Verlust wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt.

Ein seltsames Eisenbahnunglück melden die argentinischen Zeitungen. Die Bahnlinie Rosario-Cordoba zieht sich an einer Stelle durch einen von steil aufstrebenden, platten Felswänden eingefassten Hohlweg. Oben, am Rande desselben, arbeitete eine Dreischmähmaschine. Der Aufseher ließ, sei es aus Unachtsamkeit, sei es aus Leichtsinne, große Mengen des ausgebrochenen Strobes von oben herunter auf das Bahngleise fallen. Der Maschinist eines heranbrausenden Personenzuges wurde nun allerdings auf das Hinderniß aufmerksam; in der Meinung jedoch, es überwinden zu können, gab er mehr Dampf, fuhr mitten in das Stroh hinein und — der Zug blieb stehen. Sofort stand die ganze bedeutende Strohmasse in Flammen, aus denen sich in Folge der Vobendenschaffenheit von den im Zuge befindlichen Personen fast Niemand zu retten vermochte. Man schätzt die Zahl der ums Leben gekommenen auf mindestens fünfzig.

Ein tollkühner Mann! Unter den glücklichen Brautpaaren, deren standesamtliche Eheschließung am Sonnabend in Berlin amtlich veröffentlicht wurde, sehen wir auch ein Pärchen, dessen schönere Hälfte bereits zweimal separirt und einmal Wittwe ist. Der unerfrochene Bräutigam ist ein Stephansänger dessen Findigkeit es gelungen ist, diese Braut zu ermitteln.

Geeignet. (D. W.) Sieh, Mann, da hast Du schon wieder so ein verdorrenes Markstück, das fast unkenntlich ist, eingenommen. Das nimmt kein Mensch mehr von Dir. — Dann heb's auf für eine mildthätige Stiftung.

Das erlösende Wort. (D. W.) Schuhmacher reicht dem Dienstmädchen eine Rechnung: Bringen Sie dies Ihrem Herrn. Dienstmädchen: Thut mir leid, der Herr ist nicht zu Hause. Schuhmacher (sehr laut): Ich bringe einen Geldbrief. Stimme aus dem Innern: Der Briefträger? Nur herein!

Versicherungswesen.

Vielfach wird aus der Provinz Sachsen berichtet — und anderwärts wird es nicht anders sein —, daß die Vertreter der öffentlichen Feuer-Societät sich im Besitze vollständiger Listen der bei Privatgesellschaften versicherten Gebäude mit Angabe des Ablaufs der Versicherung befinden. So ist es neulich in Merseburg vorgekommen, daß der Commissar der Societät naiverweise an den Agenten einer Privatgesellschaft die Frage richtete, wie hoch ein bestimmtes bezeichnetes Gebäude bei seiner Gesellschaft versichert sei. Daß der Agent keine Neigung zeigte, darüber dem Vertreter einer Concurrenzanstalt Auskunft zu erteilen, versteht sich von selbst. Im Laufe des Gesprächs aber ergab sich, daß der Herr Commissar ganz genau darüber orientirt war, welche Gebäude, in welcher Höhe und bis zu welchem Termine bei den einzelnen Gesellschaften versichert seien, und daß er wohl nur eine zufällige Lücke auf einem etwas ungewöhnlichen Wege hatte ausfüllen wollen. Daß in dieser Controлле ein sehr werthvolles Material für die Agenten der Societäten liegt, welche ihre Hauptaufgabe darin erblicken, die bei Privatgesellschaften versicherten diesen abspenstig zu machen und zur Societät herüberzuziehen, bedarf keiner Ausführung. Eine andere Frage ist, woher die Societätscommissarien in den Besitz dieses Materials gelangen. Daß alle Feuerversicherungsanträge einer polizeilichen Controлле unterliegen und somit zur Kenntniß der zuständigen Behörde gelangen, ist bekannt. Aber man sollte doch annehmen, daß diese nur zur amtlichen Kenntnißnahme der Behörden bestimmten Mittheilungen unter dem Schutze des Amtsgeheimnisses stehen und somit fremden Personen nicht zugänglich sind. Etwas weniger räthselhaft wird die Sache freilich, wenn man erwägt, daß nicht selten der Beamte, welcher diese polizeiliche Controлле ausübt, zugleich im Nebenamt der Vertreter der Societät ist, und daß — wo dies nicht zutrifft — der Versicherungscommissar mindestens gleichfalls ein Staats- oder Gemeindebeamter und als solcher in der Lage ist, sich auf einem oder dem anderen Wege Einsicht in die amtlichen Listen zu verschaffen. Das kann die Thatsache des Bekanntwerdens der mit Privatgesellschaften geschlossenen Versicherungsverträge an die Vertreter der Societät erklären, aber es kann sie nicht rechtfertigen. Es ist jedenfalls ungehörig und kann nicht gebilligt werden, wenn der Vertreter einer Versicherungsanstalt die ihm in seiner Eigenschaft als Beamter auf directem oder indirectem Wege bekannt gewordenen Notizen über den Versicherungsbestand der Concurrenzgesellschaften dazu benutzet, diesen hinderrück die Versicherten, deren Vertrag abläuft, abspenstig zu machen. Anders wird es aber wohl schwerlich werden, so lange die Gemeinde- und Polizeibeamten wie bisher den Societäten zur Verfügung gestellt werden und als deren Agenten im Concurrenzkampf gegen die Privatversicherung thätig sind.

Wetterbericht vom 4. und 5. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in ° C.	Windricht. u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge.
9 Uhr Ab.	743.5	-2.8	NW 3	92	10	
7 Uhr Morg.	748.3	-4.3	NW 2	93	8	
2 Uhr Am.	749.0	-2.6	NW 3	87	10	

Witterungsaussicht für den 6. Februar:

Frostwetter mit abnehmender Bewölkung und etwas Schneefall.

Zur Verdingung der städtischen Reife-fuhren an den Mindestfordernden für das Jahr vom 1. April 1889 bis dahin 1890 steht Termin auf

Montag, den 11. Februar d. Js., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause an, wozu Fuhrenunternehmer eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen. Grünberg, den 2. Februar 1889. Der Magistrat. gez. Dr. Fluthgraf.

Zur Verdingung der städtischen Deputat-holzfuhr für das Jahr vom 1. April 1889 bis dahin 1890 ist Termin auf

Montag, den 11. Februar d. Js., Nachmittags 3 1/4 Uhr, im Rathhause an, wozu Fuhrenunternehmer hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen. Grünberg, den 2. Februar 1889. Der Magistrat. gez. Dr. Fluthgraf.

Mein Wohnhaus, Scheune, Stallung und etwas Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Häusler Gustav Altmann, Lanitz.

Zur Verdingung der städtischen Bau-fuhren für das Jahr vom 1. April 1889 bis dahin 1890 steht Termin auf

Montag, den 11. Februar d. Js., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im hiesigen Rathhause an, wozu Fuhrenunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Vertragsbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht offen liegen. Grünberg, den 2. Februar 1889. Der Magistrat. gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung. Diejenigen Personen, welche in diesem Jahre in Grünberg (Schlesien) Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung zu erhalten wünschen, wollen ihre bezügliche schriftliche Erklärung bis spätestens zum 25. Februar d. Js. an das Kaiserliche Postamt in Grünberg (Schlesien) gelangen lassen, woselbst die Formulare zur Anmeldung und die Bedingungen für die Theilnahme in Empfang genommen werden können.

Eine Zusicherung, daß die Ausführung der bis zum 25. Februar etwa neu angemeldeten Anschlüsse noch im Laufe dieses Jahres stattfinden werde, kann nicht erteilt werden. Dienstag, 2. Februar 1889. Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Post.

2 Schweine zum Weitersfüttern sind zu verkaufen. Häusler Unger, Krampe. Frisch gelegte Eier Gartenstr. 6 (V. Dedek).

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der im Schutzbezirke Poln.-Nettkow Distr. XXXI. Abth. 1 (Fährwald) pro 1888/89 zum Einschlag durch den Käufer bestimmten Eichen steht Termin auf

Dienstag, den 12. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle an. Neu-Nettkow, 2. Februar 1889. Der Oberförster. Reppin.

Gesucht

zum Ankaufe von einem hies. Beamten ein besch. Wohnhaus, womöglich mit daranstoßendem Gärtchen, oder eine zur Erziehung eines solchen geeign. Baustelle am Orte. — Gesl. Offerten unter ungel. Preisangabe u. Darlegung der räuml. Verhältnisse des betr. Grundstücks unt. Chiff. c. D. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Freiwilliger Verkauf. Eine Landwirthschaft: Acker, Wiese, Forst u. Weingarten, mit neuen massiven Gebäuden, ist veränderungs halber preiswerth unter günstigen Bedingungen im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Käufer wollen sich melden bei E. Prüfer, Heinersdorf. Zimmerleute und 2 Holzschneider können sich melden bei Streicher & Penkert, Zimmermeister. Einen Schmiedegesellen nimmt an J. König, Schmiedemeister.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche ich per Ostern einen Lehrling. Gustav Pietsch, Grossen a. D.

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, findet zum 1. April a. c. Unterkommen bei C. Herrmann.

Lehrling nimmt an Benno Kuske, Maler. Einen Lehrling nimmt sofort oder später an Oskar Schulz, Schneidernstr., Niebusch.

Ein Lehrling sucht bald oder Ostern H. Sommer, Maler, Niederstr. 1. Lehrling verlangt E. Schulz jun., Klempnermeister, Neuthorstraße 1.

Ein Lehrling, welcher Lust hat Maler außerhalb gesucht unter günstigen Bedingungen. Anfragen bei H. Sommer, Maler, Niederstraße 1.

Ein sauberes kräftiges Schulmädchen zu Kindern sucht Frau Richter, Neuthorstr. 1. Eine geübte Kremplerin wird gesucht. Mittelmühle.

2 Stuben, Küche u. Zubehör bald, ev. 1. April zu vermieten Ring 10. 1 Part.-Wohnung, 2 Stb., Küche, Kammer u. Zubehör z. verm. A. Heller, Hinterstr. 1.

Finke's Saal.
Morgen Donnerstag:
Grosses Concert
(Walzer-Abend.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Billetts bei Herrn E. Fowe.

Café Waldschloss.
Heute Mittwoch:
Schweinschlachten,
von 10 Uhr Vorm. ab Wellfleisch,
von 4 Uhr Nachm. ab frische Würst.
Hierzu ladet freundl. ein **H. Bester.**

Grüner Kranz.
Morgen Donnerstag:
Schweinschlachten,
früh 9 Uhr: Wellfleisch
und frische Würst, wozu
ergebenst einladet **W. Friedrich.**

Walter's Berg.
Heute Mittwoch frische Plinze.
Im Deutschen Hause ertheile ich Mitt-
woch, den **Tanzunterricht.**
6. d. Mts., **John, Tanzlehrer.**

Im Saale des Herrn Finke.

Auf vielseitiges
Verlangen
Mittwoch, d.
6. Februar,
eine 3. u. letzte
**Zauber-
Soirée**
mit
ganz neuem
Programm

von **Armin Meissner.**
I. Th.: **Der Zauberstab des Zoroastro.**
II. Th.: **Franckling's Nordpolfahrt**
und humoristisches Charivari.
Breite der Plätze an der Kasse: Numm.
Platz à 1 M., erster Rang 75 Pfg., zweiter
Rang 40 Pfg., Galerie 20 Pfg. Jeder
Erwachsene, welcher ein Billet auf den
1. oder 2. Rang löst, hat das Recht ein
Kind unter 12 Jahren mit einzuführen.
Kassenschließung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Billetts im Vorverkauf bei Hrn. Fowe:
Numm. Platz 75 Pfg., 1. Rang 60 Pfg.

Turn-Verein.
Sprache II. Übung.
Mittwoch 8 Uhr Abends.

Feine
Vanillen-Chocolade,
à Pfund 80 Pfg.
bei **Max Seidel.**

Kranzfeigen,
à Pfd. 30 Pfg.,
Apfelsinen,
à Pfd. 25 Pfg.,
Citronen,
à Stück 6 bis 10 Pfg.,
Sauertraut,
à Pfd. 8 Pfg.,
Giernudeln,
à Pfd. 45 Pfg.
M. Finsinger.

Sahnenkäse
in vorzüglicher Qualität eingetroffen bei
V. Höbig, Berlinerstraße 10.

Heute fr. Salzbrekeln **H. Sommer.**
Sch. Nessel bei H. Peltner, Breitestr.
Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magen-
krampf, Aufgetriebensein, Verschlei-
mung, Magensäure, sowie überhaupt bei
allerlei Magenbeschwerden und Ver-
dauungsstörung. Machen viel Appetit.
Gegen Hartleibigkeit und Hämorr-
roidalleiden vortrefflich. Bewirken
schnell und schmerzlos offenen Leib. Man
versuche u. überzeuge sich selbst. Zu haben
in Grünberg nur in d. Apotheken, à Fl. 60 Pfg.

Dominiung **Gr.-Reichenau** bei
Raumburg a. Oberr. offerirt zur Saat:
S. Roggen,
Futter, Sandwiden und Erbsen
und kauft Futterhafer. Um
Einsendung von Mustern wird erucht.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem
Hinscheiden unseres guten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Gross-
vaters, Bruders und Onkels, des
Particulier F. Liebig,
sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1888 beträgt
die in demselben erzielte Ersparnis:
75 Procent

der eingezahlten Prämien.
Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren
Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel
nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres,
durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Aus-
nahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche
Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.
Grünberg, im Februar 1889.
Julius Peltner, Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Am 12. Februar cr. beginnt der
Buchführungskursus für Damen.
Für Anmeldungen Mittags von 1 bis 2 Uhr zu sprechen.
C. Henke, Breslauerstraße 39.

G. Wolkenhauer,
Hof-Pianoforte-Fabrikant,
Königl. Preuss. Commissions-Rath, Ritter pp.,
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.
Hoflieferant Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III.,
= Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl,
= Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden,
= Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
= Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Inhaber vieler Medaillen, Auszeichnungen und Älteste der ersten Künstler,
wie Franz Liszt, Dr. Hans v. Bülow, Eugen d'Albert, Felix Dreyschock,
Rafael Joseffy u. s. w.
Filiale Grünberg i. Schl., Niederstraße 2,
empfehlen eine große Auswahl von kreuz- und gradsaitigen Flügeln
und Pianinos mit Eisengerippe von 420-1200 Mark.
Großes Lager der berühmten Pianinos von **Biese**, sowie **Bechstein-**
Flügel zu Original-Fabrikpreisen. — Theilzahlungen von monatlich 20 Mark
an. — Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt. — Garantie 20 Jahre. —
Für außerhalb frachtfreie Lieferung bis zur letzten Bahnstation des Empfängers.
— Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. — Prospekte und
Preisliste gratis und franco.

Specialität!
Zu Folge einer neuen, für das deutsche Reich (Reichspatent
Nr. 39665) und das Ausland patentirten Erfindung, betreffend
die chemische Verarbeitung des Materials der Resonanzböden,
baut die überzeichnete Hof-Pianoforte-Fabrik eine neue Gattung
Pianinos, deren Tonschönheit die höchste Stufe der Vollkommenheit
erreicht und welche in tonlicher Hinsicht, wie die Geigen, durch
den Gebrauch nicht abnehmen, sondern besser werden.

Die Königl. Hochschule für Musik in Berlin schreibt über vor-
stehende Patent-Pianinos:
Die von dem Königl. Hofl. Wolkenhauer in Stettin mit verbessertem
Resonanzboden konstruirten Pianinos zeichnen sich durch präzise Spielart und
runden Ton aus. Es scheint den Unterzeichneten sehr wahrscheinlich, daß das
von Herrn Wolkenhauer angewandte Verfahren, den Resonanzboden zu
präpariren, eine Garantie für besondere Dauerhaftigkeit bietet.
Prof. **Dr. Joseph Joachim**, Director an der Königl. Hochschule f. Musik,
Prof. **Ernst Rudorf**, Prof. **Oskar Raif**, Prof. **F. Graban**,
Prof. **J. Schultze**, Prof. **H. Barth.**
Filiale vorgenannter Hof-Pianoforte-Fabrik
Grünberg i. Schl., Niederstraße 2.

Schleimlösend, reizmildernd, beruhigend
im Halse bei heftigem Hustenreiz etc.
wird
nach Verordnung von
Lösender Syrup Dr. med. C. Schwand.
Ohne
Reklame möge Jedermann durch
eigenen Gebrauch die Erfolge beurtheilen.
1/3 Flasche 1,00 — 2/3 Fl. 1,50 — 1/1 Fl. 2,00 M.
Alleinverkauf für Grünberg i. Schl. bei Kaufmann **Robert**
Grosspietsch, Breitestraße.

Corsets
in großer Auswahl billigst bei
Clara Lehfeld,
vis-à-vis dem Adler.
Die altberühmte **Dr. Fernest'sche**
Lebens-Essenz, welche sich stets hilfreich
bei Magenkrankheiten, Appetitlosigkeit,
Verstopfung, Blutarmuth, Herzklappen,
Krämpfen, Nieren- u. Nervenleiden be-
währt hat, ist zu haben à Flasche 1 M.
u. 1,50 M. in der **Löwen-Apotheke.**
Alle Särge zu billigen Preisen
stets vorrätzig bei
O. Dalichau, Neustadtstr. 29.
Schöne gesunde rothe u. weiße
Erbsen
Erbsen
hat abzugeben
Dom. Mittel-Schelhermsdorf.
Einen sehr starken
Schimmel, Wallach,
7 Jahre alt, zugest, verkauft
Georg Schulze in Krampe.

Nutz- u. Brennholz-
Verkauf.

Es sollen vom Revier **Drentkan-**
Külpenau, aus den Schlägen: **Unter**
den Weiden, Mühlbickicht und den
Schlägen im **District Külpenau:**
ca. 480 Stück kiefl. Nutzholz mit ca. 140 Fm.,
= 150 = = Stangen mit ca. 8 Fm.,
= 350 Nm. = Scheit- u. Astholz,
= 150 = = Stockholz,
= 1500 = = Schlagreisig,
= 350 = = Stangenreisig,
öffentl. an den Meistbietenden gegen
sofortige baare Bezahlung verkauft
werden, wozu Termin auf
Dienstag, den 12. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im **Gasthause des Herrn Bock in**
Drentkan angelegt ist.
Das zum Verkauf kommende Holz
wird der Revierbeamte auf Verlangen
vor dem Termine nachweisen.
Deutsch-Wartenberg,
den 2. Februar 1889.
Forstamt der Herrschaft
Deutsch-Wartenberg.

Eine neue Medicin gegen **Stuhl-**
verstopfung, welche von den bedeutend-
sten Aerzten, u. A. auch von Professor
Dr. S. Senator in Berlin, als das
beste aller zu diesem Zwecke bisher an-
gewendeten Mittel bezeichnet wird, ist die
cascara sagrada; sie bildet den Haupt-
bestandtheil der neuen verbesserten Schwe-
izerpillen von **A. Brandt, St. Gallen**
(Schweiz), die in allen besseren Apotheken
in Schachteln zu 60 Pfg. oder 1 Mark mit
Gebrauchsanweisung zu haben sind. —
Man lasse sich also nicht durch Concurrenz-
Inserate, ausgehend von Fabrikanten ver-
alteter Pillen, beeinflussen, sondern bester
auf den Namen **A. Brandt**, welcher auf
jeder Schachtel deutlich zu lesen ist. Alles
Anderes ist werthlose Nachahmung. —

Das Sargmagazin
von **Aug. Müller, Rothenburg a. O.**
empfiehlt sein Lager in Särgen von den
einfachsten bis zu den elegantesten zu den
billigsten Preisen.

Kindersärge mit Kissen, weiß aus-
geschlagen, von 2 M. an.
Handschuhe, Tücher etc.
werden sauber gewaschen bei
Carl Grade, Krautstraße 21,
auch Eingang vom Glasserplatz.

Weißstickereien, Namen u. Mono-
gramme in Wäsche werden sauber an-
gefertigt
Breitestraße 66.

Verloren. Eine schwarz u. roth
farbige Decke ist am
Montag Abend von Grünberg nach Oehl-
hermsdorf verloren worden. Dem Finder
wird eine angemessene Belohnung zu-
gesichert. Vor Ankauf wird gewarnt.
Franke, Rittergutsbesitzer,
Droscheidan.

Ein großes **Umschlagetuch** ist ge-
funden worden. Abzugeben bei
Wilhelm Apelt in Polnisch-Kessel.
Eine **Wiese** am Herzoglee zu ver-
pachten. Näheres
Breitestraße 10.
Alt-Weißw. 60 Pfg. Frau Augsbach, Breitestr.
84r Rothw. à L. 70 Pfg. **A. Werther.**
86r Weißw. 70 Pfg. **A. Seimert.**

Weinausschank bei:
Schädel, Berlstr., 86r W. u. R. 80 Pfg.
Emil Hartmann, Ring 23, 86r W. 80 Pfg.
B. Jacob, Krautstr., 86r 80, L. 75 Pfg.
Wunderlich, Krautstr., W.-u. R. 60, L. 50.
Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 4. Februar.	Schst. Pr.	Mdr. Pr.
		M	A
Weizen	18	—	17 40
Roggen	15	—	14 60
Gerste	12	50	—
Hafer	14	—	13 80
Erbsen	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3 30
Stroh	5	50	5 —
Heu	6	50	6 —
Butter (1 kg)	1	80	1 70
Eier (60 Stück)	3	60	3 30

Druck und Verlag von **W. Leddyohn**
in Grünberg.
(Hierzu eine Beilage.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. Februar.

* Der schlesische Verein zur Heilung armer Augenfranker hat soeben seinen 37. Jahresbericht pro 1888 ausgegeben. Als Mitglieder des Vereins sind pro 1888 verzeichnet: 56 Landrathsbämter, 114 Magistrate, 6 Ortsarmenverbände, 29 Amtsbezirke, 21 Gemeinbezirke, 79 Krankentassen und 334 Private mit einem Gesamtbeitrage von 19 022 M. 60 Pf. Die Subvention der Provinz hat pro 1888 betragen: 7000 M. resp. 5000 M. Außerdem sind an einmaligen Beiträgen eingegangen: 2010 M. 60 Pf. Die Gesamtausgabe pro 1888 beträgt: 59 563 M. 88 Pf. Im Jahre 1888 wurden in das Kranken-Hauptbuch verzeichnet 4918 Augenfranke. Vollständig unentgeltlich verpflegt wurden 533 Kranke mit 17 913 Verpflegungstagen, 324 Personen erhielten 7095 Verpflegungstage gegen Zahlung von meistens 1 M. pro Tag. Seit seiner Begründung bis ult. December 1888 sind 108 475 Augenfranke von dem Vereine behandelt worden.

* Nach Mittheilung der officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ stehen bemerkenswerthe Aenderungen in Bezug auf Heranbildung der Einjährig-Freiwilligen, welche die Befähigung zum Reserveofficier bezw. Unterofficier erwerben wollen, bevor. Einjährig-Freiwillige, welche sich besonders durch Eifer und Kenntnisse auszeichnen, können schon nach neunmonatlicher Dienstzeit zu überzähligen Unterofficieren befördert werden; Einjährige, welche im Eifer nachlassen, sind aber von der weiteren Ausbildung auszuschließen. Nach der Entlassung aus dem activen Dienst haben die Officiers-Apiranten zwei achtwöchentliche Uebungen abzuleisten, und zwar in der Regel in den auf die Entlassung folgenden Jahren.

* Rückfahrt-Billets für Hunde — das ist der neueste Fortschritt der Eisenbahnverwaltung. Es ist fortan gestattet, auf der Abgangsstation zwei Hundebillets für die Beförderung eines Hundes zu lösen. Das zweite Billet gilt dann für die Rückfahrt.

* Wissenswerth für den Gewinner in der Preussischen Klassen-Lotterie ist es, wie viel auf sein Antheil los ausgezahlt wird. Wir geben daher nachstehend die Gewinnsumme für ein Achtelloos, wie sie nach Abzug der gesetzlichen Gebühren zur Auszahlung kommt. Der Achtelgewinn beträgt bei 210 M. 22,10 M., bei 300 M. 31,58 M., bei 500 M. 52,63 M., bei 1500 M. 157,88 M., bei 3000 M. 315,75 M., bei 5000 M. 526,25 M., bei 10 000 M. 1052,50 M., bei 15 000 M. 1578,75 M., bei 30 000 M. 3157,50 M., bei 40 000 M. 4210 M., bei 45 000 M. 4736,25 M., bei 50 000 M. 5262,50 M., bei 60 000 M. 6315 M., bei 75 000 M. 7893,75 M., bei 100 000 M. 10 525 M., bei 150 000 M. 15 787,50 M., bei 300 000 M. 31 575 M., bei 600 000 M. 63 150 M.

— Im herzoglichen Schlosse zu Brimkenau trifft man Vorbereitungen, um die hohen Herrschaften, welche zum Frühjahr dorthin zurückkehren wollen, nämlich der Herzog Ernst Günther und seine beiden Schwestern, aufnehmen zu können. Es haben größere bauliche Veränderungen stattgefunden, da man für den Sommer auch den Bräutigam der Prinzessin Feodora, den Prinzen Leopold, sowie die Allerhöchsten Herrschaften Ihre Majestät die Kaiserin mit ihren Söhnen zu längerem Aufenthalte erwartet. Die prinziplichen Herrschaften sowie der Hofstaat werden im neuerbauten Prinzenpalais, dagegen die Allerhöchsten Herrschaften und die herzogliche Familie im alten Schlosse Wohnung nehmen.

— Durch eingehende Untersuchung hat sich jetzt herausgestellt, daß das von der Raupe des Kieferspinners angegriffene Terrain im Brimkenauer Forste eine wesentlich größere Ausdehnung hat, als man bisher angenommen. Da dies Terrain den Forst der Stadt Sprottau begrenzt, dürfte auch dieser in

Mitleidenschaft gezogen werden. Falls dies eintritt, sollen umfassende Maßregeln ergriffen werden, um die Raupen-Calamität, welche zum großen Theil den Niedergang der Sprottauer Finanzen mit verschuldet hat, von dem dortigen Forste fern zu halten.

— Ein unangenehmer Zwischenfall ereignete sich am Donnerstag kurz vor Mittag in der Fabrik von Gustav Tragmann & Söhne zu Spremberg. Durch irgend welche Veranlassung brachen bei der Dampfmaschine, einer stehenden, verschiedene Theile, der mächtige Balancier stürzte in Stücken herab, so daß die in der Maschinenstube herrschende Verwüstung es fast als ein Räthsel erscheinen läßt, daß der im Raume anwesende Maschinenführer mit dem Leben davon gekommen ist. Die vorzunehmende Reparatur dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen.

— Vom Bau des Oder-Spree-Canals bei Fürstenwalde berichtet das dortige „Tageblatt“ folgendes: Im vergangenen Monat sind beim Bau der neuen Schleuse vor unserer Stadt nur Kammarbeiten gefördert worden, sodaß dieser Tage das Sezen der Spundpfähle beendet worden ist und nur noch das Einrammen derselben auf einer Fläche von 400 qm zu erfolgen hat. Die Kammarbeiten dürften kurz nach Ablauf der zweiten Hälfte des Monats Februar beendet sein. Das Ausheben des Bodens zur Baugrube der neuen Schleuse hat Anfang dieser Woche begonnen und wird voraussichtlich 8 Wochen dauern. Die neugebaute Schleuse bei Kerlsdorf ist so weit gefördert, daß die Maurerarbeiten und Eisenconstructions fertigt sind und bereits Anfang dieser Woche die Overtüre und das rechtsseitige Unterthor eingebaugen sind. In den nächsten Tagen wird auch das linksseitige Unterthor eingebracht werden.

42]

Feindliche Gewalten.

Roman von E. Face.

„Um ihretwillen?“

„Ihretwillen? Nein!“ antwortete sie, und jetzt verlor sich der leichte Ton bei ihr, und die Leidenschaft, die in ihr wogte, fing an zu Tage zu treten.“ Um ihretwillen? Was gebt sie mich an? Hat sie nicht alles in der Welt, alles, daß sie auch den Mann begehrt, den ich liebe? Ja, liebe! Du willst die Wahrheit hören, wohlan, so erschrick nicht und werde nicht noch blässer, als Du es ohnehin schon bist. Vor Kurzem, noch gestern Abend, warst Du bereit, über Deine eifersüchtige Furcht zu lachen, doch sie war nicht so ganz unbegründet. Wäre es nicht um Harbey Barclays willen gewesen, so wäre ich niemals Deine Frau geworden. Er sagte mir, Du wärest reich, Du hättest ein von Deinem Vater unabhängiges Vermögen. Er war arm und konnte mich nicht heirathen oder wollte vielleicht auch nicht, und für ihn hätte ich doch lieber arbeiten mögen, daß mir das Blut aus den Fingern hätte spritzen können, als mit Dir im größten Luxus leben, doch ich war ehrgeizig und er wirkte auf meinen Ehrgeiz, und deshalb gewann ich Dich zurück, nachdem ich Dich schon einmal freigelassen, entriß Dich jenem bleichsüchtigen Mädchen, daß Dich noch liebt. Willst Du mich jetzt fluchen? Willst Du wünschen, Du hättest mich niemals gesehen? Willst Du mich aus dem Hause jagen und zu dem alten Leben der Armuth und Arbeit zurückschicken? Wohlan denn, jage auch ihn hinaus und ich will nicht klagen, ich —“

„Still!“ unterbrach sie der gefoltete Mann. „Im Namen der Weiblichkeit, sei still! O mein Gott, ahnst Du denn nicht, wie ich Dich geliebt habe, daß Du im Stande bist, so mein Glück und meinen Glauben zu zerstreuen?“

„Dein Glück! Deinen Glauben!“ wiederholte sie und ein Anflug von Wehmuth klang in ihrer Stimme. „Das sind Beides für mich unbekannte Worte, welche aus meinem Wörterbuche ausgelöscht wurden, als ich

noch ein kleines Kind war. Weßhalb sollten sie für andere existiren? Ja, Du warst in Deiner Art gut gegen mich, doch die Güte kann nicht Liebe erkaufen und alle Liebe, die mein Herz in sich barg, gehörte schon einem Anderen, ehe ich Dich noch gesehen hatte. Doch den ehrenhaften Namen, den Du mir gegeben hast, der gefällt mir und den will ich behalten. Du kannst doch keinen öffentlichen Scandal machen, weil ich Dich nicht liebe?"

"Nein, ich kann keinen öffentlichen Scandal machen," antwortete der bis ins tiefste Herz Betroffene. "Du sollst Dich alles dessen erfreuen, was Du jetzt hast, aber allein. Sobald mein Vater genügend hergestellt ist, werde ich dieses Haus verlassen, auch Du sollst es verlassen. Alles, was ich zu geben im Stande bin, sollst Du haben, doch dieses Haus ist keine Heimath mehr für Dich. Und war es das, dieses, was Du Mary bekennen solltest? Hast Du Harvey Barclay in keiner Weise geholfen, ihr Geld zu entlocken? O Helene, erbarme dich! Nimm diesen Myr von mir! Sage mir, daß ich in einem entsetzlichen Traum befangen bin, daß Deine Schönheit nicht nur eine Larve ist, hinter der Betrug und Verrath lauert — daß Deine Treue nicht nur ein leerer Name — daß Deine Geschichte nur eine grausame Prüfung meiner Liebe war! Helene — Gattin! — Geliebte! — Rette mich vor Wahnsinn und Verzweiflung!"

Die Strenge war von seinem Gesichte und aus seiner Stimme gewichen, er breitete ihr stehend die Arme entgegen. Für einen Augenblick weigerte er sich, ihren Worten Glauben zu schenken, — weigerte er sich, seinen Sinnen zu trauen.

Doch sie machte keinen Schritt und kam ihm nicht um eine Handbreit entgegen.

Da sanken seine Arme herab, er warf sich in einen Stuhl und der Kopf sank ihm auf die Brust herab. Er hörte das Rauschen ihres Kleides, das Öffnen und Schließen der Thür.

Er war allein. Allein? Nein, niemals mehr allein; er und das Glend waren jetzt unzertrennliche Gefährten.

26. Kapitel.

Aufklärung.

Er achtete nicht auf die Zeit, die vorüberging — er sah, als wäre er zu Stein geworden.

In dem Zimmer über ihm lag sein Vater, um dessen Lager die Aerzte sich bemühten, das grausige Gespenst des Todes zu verjagen, das immer näher zu kommen drohte.

Ach, wenn doch ihm der Tod nahen wollte, jetzt, in diesem Augenblicke! Wie freudig wollte er ihn willkommen heißen, wie innig sich seiner grausamen, zerstörenden Umarmung freuen!

Auß dem Krankenzimmer war er verbannt, sein Vater konnte ihn daher nicht vermissen und dachte wohl nicht, daß der Kampf, den der Sohn jetzt mit dem Leben kämpfte, schlimmer war, als selbst der seine mit dem Tode. Man hörte eine Uhr schlagen, doch er achtete nicht der verinnenden Zeit.

Eine Thür wurde geöffnet, doch er blickte nicht auf. Das Rauschen eines Frauenkleides glitt über den Teppich; Helene war zurückgekehrt, wie er glaubte, um ihn vielleicht aufs Neue zu soltern, da sie wohl früher etwas vergessen hatte.

Er schauderte, blieb jedoch sonst vollkommen bewegungslos, bis sich plötzlich halb schüchtern eine Hand auf seine Schulter legte, ein schwacher Weichenduft an seine Nase drang und eine weiche Stimme seinen Namen nannte.

"Harry!"

Mary war es und nicht Helene, die neben ihm stand; ihre Hand berührte ihn und ihre Stimme klang ihm wohlthuend ins Ohr.

Wie ein himmlischer Zephyr, wie ein Sonnenstrahl durchbrach dies die Finsterniß seiner Gedanken.

"Harry!" wiederholte die süße Stimme, in der sich Zärtlichkeit und Mitleid, Theilnahme und Liebe ausdrückte.

Ja, Liebe! Und unbewußt fand sie ihren Weg in die Seele des gequälten Mannes und entzündete ein

kleines Lämpchen auf dem Altare, auf dem sonst tiefe Finsterniß herrschte, die Finsterniß der Verzweiflung.

Er machte keine Bewegung, er sprach kein Wort. Sie kniete neben ihm nieder und lehnte den Kopf an seinen Arm; sie hatte es so oft als Kind so gemacht und war stundenlang in dieser Stellung geblieben, wenn er den Arm um ihre Taille geschlungen hatte.

Diese Bewegung rief ihm die lang verfloßene Vergangenheit zurück und es schien, als ob der große Zwischenraum, der die Jetztzeit von damals trennte, weggeräumt wäre.

Die Worte, welche Helene im grausamsten Spotte ausgesprochen hatte, kamen ihm ins Gedächtniß zurück.

"Das bleichsüchtige Mädchen, daß Dich noch liebt." Und diese Liebe hatte er von sich gestoßen und dafür den Betrug und den Hohn eingetauscht, den seine Frau ihm als Mitgift gebracht hatte. Seine Frau! O leerer, öder Titel!"

Als dieses Wort ihm nur in den Sinn kam, durchbrach es die Grenzen seiner Zurückhaltung und sein Schmerz schäumte über.

(Fortsetzung folgt).

179. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 1. Februar 1889.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 50 000 M. 32819.

Gewinn à 30 000 M. 61989.

Gewinne à 15 000 M. 122574 140895.

Gewinn à 10 000 M. 75091.

Gewinne à 5000 M. 64396 119413 138794.

Gewinne à 3000 M. 1208 2655 2806 3115 8648 12803 23899 37514

45718 46283 60590 62159 62415 72448 76756 81765 87533 93283 94769

106466 109519 111672 113136 113482 116857 126370 127548 129372

134624 142564 144328 165592 172317 172359 176216.

Gewinne à 1500 M. 2860 4475 8012 9372 10581 16970 47976 49436

54821 59853 61817 63468 65507 77215 78102 81116 82560 85295 95612

99150 108145 112388 115152 118241 120449 124321 125813 137627

138430 149052 149500 149781 151804 155612 157934 159788 162731

169985 178012 179271.

Gewinne à 500 M. 576 2740 5702 16142 24774 33121 42605 43683

46749 52929 56290 58945 76225 76966 79410 80910 83214 88437 88660

86197 92789 93173 94100 97071 109479 110386 110932 111676 118267

120491 132107 134902 135501 139783 145764 152277 158206 164914

168008 169340 175603 176682 177357 177576 180961 183042 189691.

Gezogen am 2. Februar 1889.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 5000 M. 72167.

Gewinne à 3000 M. 2346 20202 25783 38687 55651 81092 85645

88688 108378 111671 136473 143666 145316 179568 182414.

Gewinne à 1500 M. 23206 28253 34728 59914 60496 61058 82619

113138 147033 153209 189058.

Gewinne à 500 M. 13644 41695 46791 57031 58036 71854 72007

78420 79514 83961 86207 87669 90668 110447 111099 124434 135235

139164 141204 153078 163839 174560 179183 188072.

Literarisches.

Im Verlage von Carl Flemming in Glogau erschien soeben die 13. Auflage der General-Karte von Australien, Preis 1 M. Diese nach den neuesten Materialien ergänzte Karte informirt in der eingehendsten Weise über sämmtliche vom Indischen Ocean und den Grenzen Asiens über das Stille Meer bis zu den Westküsten Amerikas verstreuten Ländermassen. Besondere Beachtung ist auf der Karte den deutschen Besitzungen zugewandt worden. Als Anhang sind der General-Karte beigegeben: eine Karte von Kaiser-Wilhelmsland und dem Bismarck-Archipel, sowie Cartons der Samoa-, Navigator- oder Schiffer-Inseln, Tonga- oder Freundschafts-Inseln u. Zu beziehen durch W. Levysohn's Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit u. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Wormürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen. Die Bestandtheile sind: Silge, Wochusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.